

Das Gefühl unabkömmlich zu sein

Beitrag von „Kopfschloss“ vom 16. September 2017 21:49

Hallo zusammen,

kennt ihr das Gefühl zur Schule gehen zu müssen, obwohl ihr krank seid und ihr wisst, dass ihr dafür "büssen" werdet?

Mir persönlich fällt es immer noch sehr schwer mich krank zu melden.

Letztes Schuljahr war ich mit 39 Grad Fieber in der Schule und hatte auf dem Heimweg im Auto ernsthaft Sorge, dass ich es heil heim schaffe.

Blöd. Ist mir klar.

Und trotzdem komme ich nicht gegen mein Kopfkino an...

"Ich schaffe meinen Stoff nicht", "Ich geh lieber, wer weiß, wie oft ich noch wegen der Kinder ausfalle", "Meine Kollegen werfen kot.. , wenn sie mich vertreten müssen"...

Ich befürchte einen schlechteren Stundenplan wenn ich zu oft fehle.

Unsere Schulleitung gibt einem unmissverständlich zu verstehen wie unmöglich das Fernbleiben wegen Krankheit ist.

Das alles stresst mich total, dabei könnte ich mich rational sagen, dass ich mir nicht den Kopf zerbrechen soll, denn ich habe letztes Schuljahr lediglich 3 Tage gefehlt und das trotz Lungenentzündung des Kindes und einer OP (diese war gut gelegt).

Und trotz allem nutzt mir meine Ratio nichts.

Momentan bin ich seit heute Morgen heftig erkältet und ich weiß, dass ich am Montag eigentlich nicht arbeiten sollte und mich jeder Arzt krankschreiben würde.

Und dann geht's wieder los: " Am Montag wollte ich das neue Projekt starten, ich kann nicht fehlen, das muss einführen...", "Andere Kollegen sind in anderen Projekten, die können mich gar nicht vertreten...".

Kennt ihr solche Gedanken?

Und falls ja, wie geht ihr damit um?

Kollegiale Grüße

Beitrag von „Tarjon“ vom 16. September 2017 21:58

Ein paar kurze Gedanken:

Drei Tage in einem Schuljahr gefehlt? Das ist lachhaft.

Die Kollegen kotzen wenn sie Vertretung machen müssen? Das gehört zu ihrem verdamten Job.

Deine SL hat ein Problem damit, dass Menschen krank fehlen? Das irritiert massiv und bräuchte vielleicht etwas mehr Details hier - die SL hat eine Fürsorgepflicht, und dazu gehört im Zweifelsfall sogar, jemanden, der offensichtlich nicht fit ist (mit 39°C in der Schule) nach Hause zu schicken. Ich hätte für die Aktion ein anderes Wort als "blöd" gewählt, das darfst Du Dir selbst aussuchen.

Du befürchtest einen schlechteren Stundenplan wegen Deiner minimalen Fehlzeiten? Aus etwas Erfahrung in der Stundenplanerstellung kann ich Dir sagen, dass der Aufwand, absichtlich einen schlechten Stundenplan zu machen, jeden Stundenplaner mit etwas Hirn davon abhalten wird.

Ganz ehrlich... für mich klingt das so, als würde bei Euch einfach Einiges an der Schule, vor allem im Verhältnis SL<->Kollegium, schieflaufen. Das, oder Du nimmst es aus irgendeinem Grund als viel zu krass war.

Was die Erkältung betrifft: Geh zum Arzt, lass Dich krankschreiben, und handel bloß nicht die Dauer runter. Wenn Du etwas verschleppst (und dadurch länger für die Genesung brauchst) tust Du niemandem einen Gefallen.

Gruß und gute Besserung,

Tarjon

Beitrag von „immergut“ vom 16. September 2017 22:05

cubi, das verfolgt uns jetzt:

**"Ich kann nicht krank werden,
ich muss zur Arbeit!"**

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. September 2017 22:11

Zitat von Kopfschloss

Kennt ihr solche Gedanken?
Und falls ja, wie geht ihr damit um?

Richtig lang krankschreiben lassen. Wenn man erst mal abgemeldet ist, kann mans auch genießen. Das Projekt ist dann eh gelaufen 

Beitrag von „Morse“ vom 16. September 2017 22:15

Solche Gedanken kenne ich. Während des Referendariats und in der Probezeit war ich keinen einzigen Tag krank krankgeschrieben.

Mit der Zeit ging die Angst bei mir zurück. Es gibt für alles ein erstes Mal!

Lass Dich krankschreiben. Gute Besserung!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 16. September 2017 22:26

Ja, kenne ich. Ich war im ersten Jahr an meiner jetzigen Schule ausnahmslos JEDE Ferien krank und zwar richtig krank, mit Fieber und allem, aber bis zum heutigen Tag meines Lehrerdaseins noch keinen einzigen Tag krank geschrieben. Ich habe vor den letzten Sommerferien 7 Klassensätze Klausuren mit dem rechten Arm im Gips korrigiert (rechts ist natürlich die Schreibhand). Das ist nicht nur blöd, das ist saublöd. Meine Schulleitung erwartet das nicht von mir und auch meine Kollegen hätten überhaupt keine Schmerzen damit, mich in so einer Situation zu vertreten. Ich bin selbst das "Problem" dabei. Saublöd ist das. Sowas sollte man nicht machen. Wir können uns ja gemeinsam vornehmen, in Zukunft vernünftiger zu sein.



Beitrag von „undichbinweg“ vom 16. September 2017 22:38

Ich habe insgesamt 17 Tage in 9 Dienstjahren gefehlt. Ich hatte aber das Glück, selten krank zu sein.

Wenn ich aber merke, es geht nicht, erfülle ich als Beamter **meine Dienstpflicht zur Gesunderhaltung**. Wenn ich nicht kann oder können sollte, dann bleibe ich zu Hause.

Krank ist krank.

Punkt.

Beitrag von „brasstalavista“ vom 16. September 2017 22:51

Oh je! Bezuglich der völlig unverantwortlichen Schulleitung und den unsolidarischen Kollegen wurden weiter oben ja schon die richtigen Worte geschrieben.

Ich möchte mit Nachdruck auf die Gefahren aufmerksam machen, wenn man Krankheiten verschleppt: Vor wenigen Jahren ist ein unglaublich lieber und engagierter Schüler von mir eine Woche vor den Abiturklausuren verstorben, weil er trotz dicker Erkältung weiter Sport gemacht hat, um die Mannschaft nicht im Stich zu lassen. Eine nicht erkannte Herzmuskelentzündung infolge der Überlastung hat ihn über Nacht umgebracht. Seitdem bin ich buchstäblich davon kuriert, gegen mein (zum Glück recht ausgeprägtes) "Alarmsystem" in Bezug auf angehende Erkrankungen zu handeln.

Sollten noch irgendwelche weiteren Argumente notwendig sein: Was ist gegenüber dem Dienstherrn, den Kollegen und den Schülern verantwortungsbewusster:

- Sich ein bis drei Tage schonen, bevor man richtig flachliegt und dadurch die Kurve kriegen oder
- durchpowern, bis man für mindestens eine ganze Woche ausfällt?

In welchem Fall mehr vertreten werden muss, ist natürlich klar! Es scheint aber immer noch sehr schwer zu sein, gegen diese völlig bescheuerte preußische Mentalität anzukommen, nach der man gefälligst so lange arbeiten geht, bis andere für einen den Krankenwagen rufen... weil man selber vor lauter fiebrigem Tunnelblick gar nicht mehr mitbekommt, dass man bereits wie aus einem Zombiefilm entlaufen aussieht!

Beitrag von „Seph“ vom 16. September 2017 22:56

Der eigentliche Witz ist ja auch, dass gerade im System Schule praktisch jeder sehr einfach ersetzbar und alles andere als unverzichtbar ist. Der Betrieb läuft auch ohne einen nahezu problemlos weiter. Das heißt sich zwar mit dem Eigenempfinden (kenne ich auch), aber es ist hilfreich, sich das immer mal wieder in den Kopf zu rufen: Die Schule funktioniert auch, wenn ich mal nicht da bin.

Beitrag von „Zweisam“ vom 16. September 2017 23:20

Zitat von Seph

Der eigentliche Witz ist ja auch, dass gerade im System Schule praktisch jeder sehr einfach ersetzbar und alles andere als unverzichtbar ist. Der Betrieb läuft auch ohne einen nahezu problemlos weiter. Das heißt sich zwar mit dem Eigenempfinden (kenne ich auch), aber es ist hilfreich, sich das immer mal wieder in den Kopf zu rufen: Die Schule funktioniert auch, wenn ich mal nicht da bin.

Das ist aber wahrscheinlich auch eine Erkenntnis, mit der nicht alle gut umgehen können. Allzu menschlich... Ich war vor Jahren mal an einer Schule, an der der Schulleiter lange Zeit ausfiel. Das war einer von der Sorte, der immer alles kontrollieren wollte und meinte, ohne ihn läuft rein gar nichts. Was soll ich sagen? Es lief und zwar recht gut - wenn auch nicht immer perfekt, aber das lief es vorher auch nicht 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. September 2017 23:25

Als ich im Frühjahr das erste Mal in 12 Jahren wirklich über einen längeren Zeitraum (drei Wochen) krankgeschrieben war, habe ich einige Dinge sehr deutlich gemerkt und gelernt.

- a) Ich BIN ersetzbar. Vielleicht nicht sofort genauso gut und effizient, aber mit der Zeit definitiv ersetzbar. Auch die KollegInnen, die pensioniert, versetzt oder in Elternzeit sind, waren letztlich allesamt ersetzbar.
- b) Die Schule läuft auch ohne mich weiter!!!
- c) Es gibt wenigstens vier Menschen unmittelbar um mich herum, die mir wichtiger sind als

Schule - und denen ich als Ehemann und dreifacher Vater mit absoluter Gewissheit um ein Vielfaches wichtiger bin als ich es der Schule jemals auch nur ansatzweise sein könnte.

Gerade Letzteres wird künftig dafür sorgen, dass, wenn die Symptome, wegen der ich so lange krankgeschrieben war, wiederkommen, ich mich solange krankschreiben lasse, bis ich wieder gesund bin und den Schulalltag schaffe.

Beitrag von „alias“ vom 17. September 2017 00:23

Nicht für die Arbeit arbeiten wir. Sondern um zu leben.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 17. September 2017 07:45

Das Gefühl kenne ich schon lange nicht mehr. Ja, zu Prüfungsterminen, da würde ich mich wahrscheinlich reinschleppen, zu allem anderen - Lehrplanerfüllung, Prüfungsvorbereitung - nicht; ich weiß, dass ich überhaupt nicht unabkömmlich bin und dass das keiner von uns ist. Das gilt auch für Schulleitung, Stundenplaner, Oberstufenkoordinator, Systembetreuer - es hat noch immer irgendwie geklappt.

Beitrag von „Micky“ vom 17. September 2017 08:54

Zitat von Kopfschloss

Ich befürchte einen schlechteren Stundenplan wenn ich zu oft fehle.

Unsere Schulleitung gibt einem unmissverständlich zu verstehen wie unmöglich das Fernbleiben wegen Krankheit ist.

Ganz ehrlich? Ich würde die Schule wechseln!

Beitrag von „MrsPace“ vom 17. September 2017 09:36

Vielelleicht hilft es dir, dir mal die Ansteckungsgefahr vor Augen zu führen. Bei uns kommen die Kollegen auch reihenweise krank zur Schule und stecken wiederum andere Kollegen und auch Schüler an. Ganz ehrlich, diese Kollegen könnte ich manchmal echt an die Wand klatschen! Wenn man krank ist, bleibt man zuhause. Punkt!

Natürlich ist es meistens ungünstig, wenn man krank ist, aber die Welt geht davon nicht unter.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. September 2017 09:47

dieser thread tut mir gerade sehr gut!!

bin 3 wochen krankgeschrieben wegen eines armbruchs (NICHT die schreibhand) und arbeite von zu hause aus zu.

dachte, das sei ja kein problem -- ist es aber doch.

ob jetzt von den schmerzmitteln, auf die ich noch angewiesen bin, ob als nachwirkung von der op --- ich bin einfach nicht so belastbar wie sonst und bin völlig platt, wenn ich etwas gearbeitet habe. und mittlerweile auch gestresst 😕

denn auch der alltag ist mit nur einer hand deutlich anstrengender und mühsamer zu bewältigen.

da habt ihr mir netterweise gerade die augen geöffnet --danke!!! 😊😊

Beitrag von „frkoletta“ vom 17. September 2017 09:51

Zitat von Kopfschloss

Unsere Schulleitung gibt einem unmissverständlich zu verstehen wie unmöglich das Fernbleiben wegen Krankheit ist.

Dann braucht sie sich nicht über Langzeitkranke wundern.

Beitrag von „alias“ vom 17. September 2017 10:02

Zitat von Kopfschloss

Unsere Schulleitung gibt einem unmissverständlich zu verstehen wie unmöglich das Fernbleiben wegen Krankheit ist.

Einer solchen Schulleitung würde ich bei meiner nächsten Grippe demonstrativ die Hand schütteln und ihr zufällig ins Gesicht niesen.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. September 2017 10:09

Zitat von alias

Einer solchen Schulleitung würde ich bei meiner nächsten Grippe demonstrativ die Hand schütteln und ihr zufällig ins Gesicht niesen.



Beitrag von „immergut“ vom 17. September 2017 10:25

Meine SL gibt immerhin zu, dass sie immer hin- und hergerissen ist, wenn jemand offensichtlich krank ist und kommt. Erfreut, weil wir ein kleines Kollegium sind und Vertretung immer irgendwie schwierig ist und besorgt, weil sie weiß, dass sich das Kranksein dadurch nur kumuliert und am Ende umso länger dauert, wenn der Kranke nicht im Bette ist und gesundet.

Beitrag von „Yummi“ vom 17. September 2017 11:37

Motto: Es dankt dir niemand. Weder dein Dienstherr noch deine Schüler.

Genieße die Zeit lieber bei einem guten Tee daheim mit deiner Familie. 

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. September 2017 11:43

Zitat von Friesin

ich bin einfach nicht so belastbar wie sonst und bin völlig platt, wenn ich etwas gearbeitet habe. und mittlerweile auch gestresst 😕

Man darf nicht unterschätzen, wie viele Ressourcen der Körper für den Heilungsprozess verbraucht.

Beitrag von „Pet“ vom 17. September 2017 11:43

Zitat von Yummi

Motto: Es dankt dir niemand. Weder dein Dienstherr noch deine Schüler.

Genieße die Zeit lieber bei einem guten Tee daheim mit deiner Familie. 😊

Genau so ist es....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. September 2017 12:13

Wenn ich merke, dass jemand krank zur Schule kommt, schicke ich ihn nach Hause. Notfalls mit etwas Überredungskunst. Gehört zur Aufgabe der Schulleitung, auch auf die Gesundheit der Mitarbeiter zu achten.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Caro07“ vom 17. September 2017 12:14

Wenn man so krank ist, dass man sich in die Schule schleppt, wird der Tag und alles, was man beruflich machen muss, doppelt anstrengend. Die Schüler nehmen keine Rücksicht. An solchen Tagen tanzen sie einem besonders auf dem Kopf herum, hat man das Gefühl.

Manche Kollegen werfen sich dann bestimmte Medikamente ein, die ich fragwürdig finde und nichts heilen, sondern nur die Symptome lindern.

Bei Infekten lieber einmal fehlen und man hat wieder Abwehrkräfte entwickelt. Der Körper braucht eben die Zeit dazu.

Ich wurde einmal "hart abgestraft". Nach einem Infekt kam ich zu früh. Der hat sich dann auf meine Stimmbänder gesetzt und ich entwickelte Stimmknoten, begünstigt durch Husten. Fazit: 3 Monate Ausfall und Redeverbot. Ich hatte schon Sorge, dass ich überhaupt meinen Beruf noch ausüben konnte.

Schulleiterreaktionen können ganz schön beeinflussen.

In meinen Anfangsjahren als Junglehrerin hatte ich auch einmal einen solchen Schulleiter. Immer, wenn man sich krank meldete, sagte er: "Schade." Man hatte ein schlechtes Gewissen und nur die "Abgehärteten" konnten sich locker darüber hinwegsetzen.

Meine jetzige Schulleitung signalisiert, dass man sich auskuriert soll. Dann macht man das auch eher.

Beitrag von „WillG“ vom 17. September 2017 12:20

Ich würde hier den PR einschalten, mal mit der SL über ihre Fürsorgepflicht zu reden.

Wir haben das Problem nicht. Als es neulich mal um die Frage ging, ob kranke Kollegen denn Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen sollen, kam ganz klar die Ansage: "Wenn Sie Material fertig haben, dass sich leicht übermitteln lässt, z.B. per Email, dann ist das sicherlich wünschenswert. Ansonsten haben Sie eine Gesunderhaltungspflicht und sind damit verpflichtet, sich auszukurieren, wenn Sie krank sind. Keiner kann erwarten, dass Sie in Ihrem Zustand extra Material erstellen oder größere Umstände in Kauf nehmen, um fertiges Material an die Schule zu bringen."

Das ist meiner Meinung nach auch die einzige akzeptable Einstellung.

Von einer anderen Schulleitung wurde ich auch schon nach Hause geschickt, als man mir im Laufe des Vormittags angesehen hat, dass ich doch noch nicht so fit bin, wie ich dachte.

Mich plagt also kein schlechtes Gewissen bei Krankheit und ich fühle mich auch nicht unersetztlich.

Allerdings finde ich es oftmals schwierig zu entscheiden, wann ich wirklich wieder fit genug für die Arbeit bin. Häufiger ist es mir schon passiert, dass ich wieder halbwegs auf den Beinen war und mir dachte: "Morgen hast du ja nur vier Stunden, die packst du schon!", nur um dann mit

zusätzlichen Vertretungsstunden und Gesprächsterminen überrollt zu werden, die mich gleich wieder ausgeknockt haben. Da fällt es schon schwerer, die richtige Entscheidung zu treffen.

Beitrag von „Caro07“ vom 17. September 2017 12:25

Zitat von WillG

Allerdings finde ich es oftmals schwierig zu entscheiden, wann ich wirklich wieder fit genug für die Arbeit bin.

So ergeht es mir auch.

Von uns wird allerdings erwartet, dass wir trotz Krankheit Material an die Vertretung (per Mail oder "Boten") liefern, Mindestanforderung: Wochenplanung.
Das wäre allerdings einmal ein Diskussionspunkt.

Beitrag von „Yummi“ vom 17. September 2017 12:30

Buch Seite x-y

Beitrag von „Conni“ vom 17. September 2017 12:38

Zitat von brasstalavista

Sollten noch irgendwelche weiteren Argumente notwendig sein: Was ist gegenüber dem Dienstherrn, den Kollegen und den Schülern verantwortungsbewusster:

- Sich ein bis drei Tage schonen, bevor man richtig flachliegt und dadurch die Kurve kriegen oder
- durchpowern, bis man für mindestens eine ganze Woche ausfällt?

Ich ergänze:

- während des Durchpowerns noch 2 bis 3 Kollegen anstecken,
- während des Durchpowerns Fehler machen, weil man so krank ist, dass man nicht mehr alles hinbekommt / sich hinterher nicht mehr genau erinnert, wo man die wichtigen Unterlagen hingelegt hat?

Hatte ja u.a. MrsPace schon geschrieben, aber ich möchte das nochmal betonen.

Zur Zeit haben wir eine Schulleiterin, die hochfiebrig und krank zur Arbeit erscheint, Sitzungen mit mehreren Kollegen in engen Räumen macht und z.T. die Kollegen ansteckt. Einer ehemaligen Konrektorin, die auch immer krank zur Arbeit kam, habe ich dann mal gesagt, dass ich mich bei ihr angesteckt hätte. Sie hat Sport unterrichtet und die Trillerpfeife konnte sie noch bedienen. Ich habe stattdessen Deutsch, Musik und Mathe in kleinen Klassen gehabt, da muss man ständig sprechen, das geht dann nicht mehr.

Beitrag von „Conni“ vom 17. September 2017 12:46

Zitat von Yummi

Buch Seite x-y

"Bote? Gerne, lasse Sie es zwischen 9 und 10 bei mir abholen." Meine Familie ist doch nicht beim Schulträger beschäftigt.

Beitrag von „immergut“ vom 17. September 2017 12:51

Ich sollte unlängst auch bei längerer Krankheit nach der 4. Woche Material für die Kollegen schicken und musste meiner SL klarmachen, dass das nicht funktionieren kann und wird. Wie auch? Wie soll ich denn wissen, wer da wie oft bisher was vertreten hatte? Daraufhin war sie etwas zerknirscht, aber ich hatte die PV hinter mir...und gesunden Menschenverstand.

Beitrag von „Kopfschloss“ vom 17. September 2017 12:56

Lieben Dank für eure Worte und für eure Gedenkungswünsche.

Dass ich nicht unabkömmlich bin ist mir bewusst, auch wenn es das Ego kratzt. 😊

Aber dennoch ist jeder Ausfall mit Mehrbelastung der Kollegen und schlechteren Unterricht für die Schüler verbunden.

Das Argument mit der Ansteckung ist natürlich richtig, jedoch kommen bei uns viele krank zur Schule, eben weil es quasi erwartet wird, dass man, solange man noch stehen kann, anwesend ist.

Ich brauche definitiv ein dickeres Fell, damit mir die Reaktionen der Schulleitung kein schlechtes Gewissen mehr machen, bzw ich keine Angst vor Konsequenzen verspüre.

Über einen Schulwechsel denke ich öfters nach, aber trotz allem hänge ich an der Schule. Hauptsächlich wegen meiner Kollegen und der Schüler.

Beitrag von „Yummi“ vom 17. September 2017 13:01

Sobald die SL merkt, dass sie mit ihren Psychspielchen bei dir auf Granit beißt, wird sie damit aufhören und sich ein neues Opfer suchen.

Beitrag von „Conni“ vom 17. September 2017 13:14

So, und nun noch ein weiteres Beispiel:

Ich bin ins Ref gekommen, hatte direkt nach kurzer Zeit einen Infekt, war aber an einer Schule, an der krank sein ebenfalls nicht ging und mit Faulheit gleichgesetzt wurde. Also habe ich mich in die Schule geschleppt. Der Infekt wurde besser, dann wieder schlechter, wieder besser und so fort. Nach 3 Wochen hatte ich eine ganz schwere Bronchitis. Das erste Antibiotikum wirkte nicht, das 2. durfte ich erst nach einer Woche bekommen und es schlug schnell an. Also ging ich gegen den Rat des Arztes nach 2 Wochen wieder arbeiten, weil ich Angst vor der Schulleitung hatte.

In dieser letzten Woche vor Weihnachten gab 2 Veranstaltungen mit insgesamt 12 Stunden Aufenthalt im Freien bei -10°C. Ich hatte über Weihnachten einen heftigen Rückfall. Danach wurde ich monatelang nicht mehr richtig gesund, ständig Bronchitis oder Nebenhöhlenentzündung, 8 Wochen in 5 Monaten richtig krank, 7mal ein Antibiotikum.

Dann ging der Husten nicht mehr weg und ich hatte dauerhaft Luftnot. Es stellte sich heraus, dass durch die häufigen Krankheiten meine Allergie von der Nase auf die Bronchien übergegriffen hatte und seither habe ich ein behandlungsbedürftiges Asthma.

Obwohl ich durch Medikamente gut eingestellt bin und meine Lungenfunktion quasi wie die eines Gesunden ist, bedeutet Asthma eine leichte chronische Entzündung der Bronchien. Man wird dadurch anfälliger für Atemwegsinfekte, wenn man einen Infekt hat, verstärkt sich die Entzündung, die Atemwege verengen sich und mir wird manchmal die Luft beim langanhaltenden Sprechen vor Klassen knapp, durch das krampfartige Husten entsteht zusätzlich manchmal eine Luftröhrenentzündung mit Stimmbandreizung. Bis alles abgeheilt ist, dauert es ebenfalls länger als bei einem Gesunden.

D.h. diese Angst, die mich damals krank in die Schule getrieben hat, hat jetzt Auswirkungen auf den Rest meines Lebens und hat vermutlich einige Wochen zusätzliche / längere Krankheit in den letzten Jahren mitbedingt. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es das wirklich nicht wert war.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. September 2017 13:35

Schule. Das Haus des Lebens und des Lernens, in dem junge Menschen zu einer besseren, menschlicheren, achtsameren Existenz geführt werden.

(Wo ist mein Kotzeimer?)

Beitrag von „TheC82“ vom 17. September 2017 16:40

Ich kenne das Gefühl auch, aber weniger, da ich ein schlechtes Gewissen hinsichtlich des aufkommenden Vertretungsunterricht hatte, sondern da ich in den ersten Jahren meiner vollen Stelle mit 5-6 Korrekturen (davon meist 4-5 in der SEK 2 mit je ca. 30 Klausuren) nicht mehr wusste, inwiefern ich meine Klausuren bei dem engen Zeitplan überhaupt mit Stoff füllen konnte, noch wie ich diese dann wegkorrigiert bekomme. Ich habe daher auch öfters mal eine Krankheit verschleppt und genau das sollte eben nicht passieren. In den letzten beiden Jahren bin ich was das angeht deutlich ruhiger geworden und nehme mir zur Not dann halt mal 1-3 Tage einen Krankenschein. Man wird besonnener mit der Zeit und ist auch bei der Planung/Konzipierung der Klausuren/Arbeiten dementsprechend erfahrener, um eine solche Hürde überwinden zu können. Ansonsten verschiebt man die Arbeit oder schränkt dessen Inhalt ein. Was Eltern oder Schüler sagen, sollte dich gar nicht interessieren. Zudem bin ich vll. mal 2x

im Schuljahr 2-3 Tage raus, das hält sich noch in Grenzen. Da gibt es mit Sicherheit andere Sonderfälle. Das gilt übrigens für das komplette Lehrerleben. Lebe ruhig und besonnen und achte auf dich...

Beitrag von „Friesin“ vom 17. September 2017 17:52

Zitat von Caro07

Von uns wird allerdings erwartet, dass wir trotz Krankheit Material an die Vertretung (per Mail oder "Boten") liefern, Mindestanforderung: Wochenplanung.

Das wäre allerdings einmal ein Diskussionspunkt.

allerdings!!

das finde ich eine frechheit, ganz erhlich gesagt.
was passiert, wenn man das nicht liefert?

Beitrag von „hanuta“ vom 17. September 2017 17:59

Und ch neige auch zu solchen Gedanken. Aber es wird besser. Ich war mittlerweile oft gen g krank und habe gemerkt, dass die Schule das doch aushält 😊
Ich feilsche beim Arzt aber immer noch. "Ganze Woche?? Nee, bis Mittwoch muss reichen."
Wenn ich eine solche Schulleitung hätte wie hier beschrieben, dann würd ich mich doch lieber länger schonen.

Ich war bisher einmal lange krank (Verletzung nach Skiunfall, 5 Wochen, glaube ich). Da wurde ich von Woche zu Woche gelassener. Von anfangs "Ohgottohgott, JETZT fehlen, wenige Wochen vor den Zeugnissen" *paaaaanik* bis hin zu "na, geht halt noch nicht"

Das war hinterher allerdings richtig stressig. Keine Termine mehr über für die Klassenarbeiten. Und auch noch nichts erarbeitet, worüber man hätte schreiben lassen können. Alles auf den letzten Drücker...

Das war zwar stessig, nervig und anstrengend. Aber es ging dann ja, irgendwie.

Beitrag von „TheC82“ vom 17. September 2017 18:03

Ist bei uns genauso. Man ruft an, meldet sich krank und soll dann direkt Aufgaben rüberschicken. Das mache ich gerne, wenn es mir möglich ist, wenn es mir derart schlecht geht, dann äußer ich das auch und das ist dann in Ordnung.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 17. September 2017 18:56

Nach Aufgaben wird man bei uns auch gefragt, aber mehr so der Form halber. Wenn's nicht geht, dann geht es eben nicht und dann sind die Stunden eben ausgefallen.

Ich habe dieses Jahr aber zum ersten mal Matur-Klassen und da stresst es mich der Gedanke, dass unvorhergesehen Stunden ausfallen doch noch sehr. Ich muss im Februar die schriftliche Abschlussprüfung fertig haben, weiss aber noch gar nicht, wie weit ich mit dem Stoff DANACH noch komme. Also ich muss mir Aufgaben überlegen zu Themen, die zu dem Zeitpunkt noch gar nicht behandelt wurden. Ich hoffe, es kehrt in meinem Kopf noch deutliche Entspannung diesbezüglich ein, wenn ich das ganze Prozedere mal durchhabe. Natürlich weiss ich, dass es im Prinzip egal ist, was ich bis zur Matur mit den Klassen behandelt habe, weil ich jetzt ja schon genug Stoff zusammen habe. Aber es stresst mich trotzdem 😱

Beitrag von „Micky“ vom 17. September 2017 22:21

Zitat von Friesin

bin 3 wochen krankgeschrieben wegen eines armbruchs (NICHT die schreibhand) und arbeite von zu hause aus zu.

ob jetzt von den schmerzmitteln, auf die ich noch angewiesen bin, ob als nachwirkung von der op ...

Du hast eine OP hinter dir und nimmst Schmerzmittel? Du bist 3 Wochen krank geschrieben? Warum arbeitest du von zu Hause aus zu? Das müsste doch eigentlich jeder Vertretungsplaner, jeder Schulleiter unterbinden?

Gute Besserung! Grenz dich ab, sag, dein Arzt hätte dir jegliches Zuarbeiten untersagt. Wie willst du gesund werden? Und vor allem wann?

Was mir beim Durchlesen der einzelnen Beiträge auffällt: Was ist das eigentlich für ein System, das es einem Lehrer nicht "erlaubt", mal krank zu sein? Wenn Unterricht, Stoffverteilung, Projekte, Klausuren etc. es nicht zulassen, dass der Lehrer mal krank ist und fehlt, dann stimmt doch was im System nicht!

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 17. September 2017 22:50

Zitat von Micky

dann stimmt doch was im System nicht!

Einiges im System stimmt nicht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. September 2017 23:06

Hach ja, das System. Man könnte umgekehrt ja mal behaupten, dass jeder das System enger schraubt, der trotz Krankheit in die Schule kommt: Man steckt erst mal alle an und fehlt dann am Ende doch. Die Kollegen mit dem schlechtesten Gewissen fehlen doch sowieso schon selten. Wenn sie dann aber stockheiser leidend dasitzen und sich beschweren, dass sie ja trotzdem kommen, weil sie unabkömmlig sind und im traurigsten Fall über die lästern, die oft fehlen, dann wird der Kreislauf immer schwieriger.

Ich fand den Hinweis oben gar nicht so schlecht: unabkömmlig ist niemand. Klar, hinterher hat man im Zweifel mehr Arbeit aber krank ist halt krank. Schlechtes Gewissen aus Kindertagen "...das macht man aber nicht!" darf man sich als Erwachsener abgewöhnen. Der SL ist doch nicht meine Mutti. Zum Anruf in der Schule durchringen und dann Honigmilch zubereiten. Lieber das mitnehmen aus Kindertagen: Verantwortung für sich übernehmen, wenns sonst niemand mehr tut



Beitrag von „Brick in the wall“ vom 17. September 2017 23:18

Absolut richtig.

Und trotzdem ist es auch "das System", das ein schlechtes Gewissen erzeugen kann, indem z.B.

teilweise im Zentralabi eine so große Stoffmenge (nein, Kompetenzmenge) vorauszusetzen ist, dass es zeitlich sehr eng werden kann.

Immer gilt: Nach der Arbeit ist vor der Arbeit.

Vertretungen für die gesunden Kollegen sich zu Zeiten von Erkältungswellen usw. häufen.

Ersatz für länger erkrante Kolleginnen und Kollegen kaum zu bekommen ist.

usw.

Und zum guten Schluss: Es offenbar SL gibt, die keinen Unterschied zwischen "gesund" und "krank" machen. Meiner gehört zum Glück nicht dazu.

Beitrag von „Mikael“ vom 18. September 2017 00:14

Zitat von Micky

Was mir beim Durchlesen der einzelnen Beiträge auffällt: Was ist das eigentlich für ein System, das es einem Lehrer nicht "erlaubt", mal krank zu sein? Wenn Unterricht, Stoffverteilung, Projekte, Klausuren etc. es nicht zulassen, dass der Lehrer mal krank ist und fehlt, dann stimmt doch was im System nicht!

Das "System" arbeitet mit vielen, teils versteckten Druckmitteln:

- Das erste ist die mangelhafte Unterrichtsversorgung. 100% reichen eben nicht aus, wenn man einen "normalen" Krankenstand von ca. 5% miteinrechnet (wie in der "freien" Wirtschaft): Es müssten mind. 105% Unterrichtsversorgung sein.
- Dazu kommt, dass Erkrankungen erst einmal Mehrarbeit für die restlichen Kollegen bedeuten (unbezahlte Mehrarbeit!). Das erzeugt ein schlechtes Gewissen, eine perfide psychologische systemimmanente Maßnahme!
- Der rechtliche Rahmen übt immer mehr Druck auf die Kollegen und Kolleginnen aus, nicht krank zu sein: Garantierte Betreuungszeiten, kein Ausfall der 6. Stunde wegen Nachmittagsunterricht (Ganztagschule!), Output-Orientierung bei den Lehrplänen ("Kompetenzen") und zentrale Abschlussprüfungen, die keine Rücksicht auf die (personelle) Situation vor Ort nehmen

- Forcierung des öffentlichen Bildes vom "Lehrer aus Berufung": Die individuellen Interessen der Lehrkräfte werden als vernachlässigbar hingestellt, da es um ein "höheres Ziel" geht: Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit, "keiner darf verloren gehen" usw. ohne dass das System die dafür notwendigen Ressourcen bereitstellt.
- Falsch verstandener Idealismus vieler Lehrkräfte, der effektive Abwehrmaßnahmen verhindert: In jedem Kollegium findet sich genügend Lehrkräfte, die sich (gesundheitlich) aufopfern, denn "die Kleinen können doch nichts dafür". Diese Kollegen und Kolleginnen reduzieren eher ihre Unterrichtsverpflichtung (und verzichten damit auf viel Geld) bevor sie zugeben, dass die zunehmenden Ansprüche immer schwerer zu erfüllen sind
- Der naive Glaube vieler Kollegen und Kolleginnen, dass die Bildungspolitik die notwendigen Ressourcen bereitstellt, wenn sie sieht, dass die Lehrkräfte kontinuierlich am Limit oder darüberhinaus arbeiten wegen Inklusion, Integration, Ganztagschule und ähnlichem.

Zusammen: Es ist eine Mischung aus personellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie bei vielen auch falsch verstandener Idealismus und Naivität, die dafür sorgt, dass sich die Situation nicht verbessert, sondern kontinuierlich und stückweise verschlechtert.

Gruß !

Beitrag von „Bridget70“ vom 18. September 2017 13:40

Wahrscheinlich hängt das auch viel von der Persönlichkeit des Lehrers ab. Eigentlich gibt es ja keinen Grund, dass man nicht auch mal fehlen dürfte. und wenn man sich zwingt bis zum Erbrechen, dann hat man letzten Endes noch einen Burnout und dadurch dann wiederum ein Problem...

Beitrag von „Yummi“ vom 18. September 2017 14:24

Das Problem ist aber bei z.B. Prüfungsklassen, dass die vertretenden Kollegen nicht dasselbe Fach unterrichten. Das bedeutet, dass bei einem Grippeausfall von 2-3 Wochen, insb. im Teilzeitbereich, man massiv in Rückstand gerät.

Deshalb habe ich es mir angewöhnt, bei dem Lehrstoff nach dem 1. Lehrjahr mindestens (!) einen ganzen Monat voraus zu sein.

Das ist hart für die Schüler, aber mein Dienstherr gibt nun einmal keine adäquate Lehrerversorgung.

Beitrag von „MrsPace“ vom 18. September 2017 15:12

Zitat von Yummi

Deshalb habe ich es mir angewöhnt, bei dem Lehrstoff nach dem 1. Lehrjahr mindestens (!) einen ganzen Monat voraus zu sein.

Ich habe mein gesamtes Unterrichtsmaterial in der Cloud. Die jeweiligen Ordner teile ich mit den dazugehörigen Klassen und so können die Schüler immer und überall auf alle Materialien zugreifen. Wenn ich krank bin, sage ich dann nur, was bis wann zu erledigen ist. Klappt wunderbar.